

Ruswil: Vernissage im Kulturraum... am Märtplatz

«Kunst mit allen Sinnen wahrnehmen»

Vier Ruswiler Kunstschaefende in einer überaus sehenswerten Ausstellung: Der kürzlich verstorbenen Chöschu ist seit letztem Donnerstag im Kulturraum am Märtplatz zu erleben, zusammen mit Irene Geissler, Nicolas Witschi und Andreas Kiener.

Josef Stirnimann-Maurer

Dass diese Vernissage auch eine Gedenkfeier für den vor einem Monat verstorbenen Künstler Markus «Chöschu» Kaufmann sein würde, war unvermeidlich – und es passte wunderbar. Zu Beginn ihrer Laudatio für alle vier Kunstschaefende entzündete Helen Blum, die Präsidentin der veranstaltenden Kulturraumstiftung, eine Kerze. Das Duo «Le Chapeau de Vito» mit Simon Studer, Akkordeon, und Vinzenz Suter, Gitarre, sang französische Chansons, passend zu Chöschu, der in den 70er Jahren nicht ein Rüsmeler, sondern ein Pariser Künstler gewesen war. «Je ne sais pas où je vais, oh ça je l'ai jamais bien su / Mais si jamais je le savais, je crois bien que je n'irai plus», also: «Ich weiss nicht, wohin ich gehe, oh, das habe ich nie gewusst, und wenn ich es jemals wüsste, ich glaube, ich ginge nicht dorthin», sang das Duo. Chöschu, seine ganze liebenswürdige Persönlichkeit, war fast greifbar anwesend, vor allem natürlich mit seinem sehr persönlichen, für diese Ausstellung geschaffenen grossen Zyklus «Jahres-Lebens-Laufen», für dessen Installation er noch selber präzise Anweisungen gegeben hatte. Der Zyklus ist zusammengesetzt aus neun einzeln

und im Ensemble höchst beeindruckenden, je ein Quadratmeter grossen Bildern.

Grosse Vielfalt und hohes Niveau

Am Schluss ihrer Laudatio dankte Helen Blum ihren «Gschpändli» vom Stiftungsrat Kulturraum, besonders Pius Haupt, der mit seinem Hand- und Hirnwerk die Ausstellung gebaut hat, und Romy Bucher, die mit ihrem Team die Bar in Schwung hält. Im Gespräch meinte sie zum Thema Kunstverständnis: «Kunst muss man nicht immer verstehen, sondern vor allem sehen und mit allen Sinnen wahrnehmen.» Die zahlreichen Vernissage-Besucherinnen und -Besucher, darunter auch Kunsthafte, zeigten sich höchst beeindruckt von der ausserordentlichen Vielfalt und der hohen Qualität und des Gezeigten.

Einzigartige Verschmelzung

Einen speziellen Weg hinter sich hat der Walliser Nicolas Witschi, der seit Jahren in Ruswil wohnt und diesen Sommer die Hochschule Design und Kunst erfolgreich abgeschlossen hat. Er kam sowohl von der Malerei als auch von der Fotografie her auf einen gemeinsamen Weg, wo er beides – unter Verwendung von aufgepinseltem Epoxidharz – miteinander verknüpft. Zudem begann er im Lauf der Jahre, Pigmente und Strukturmaterialien aus Steinen selber herzustellen und zu mischen. In der Ausstellung zu sehen sind nicht nur Bilder, sondern auch drei grossformatige farbige Fenster.

Alte Geschichten neu erzählt

Die Ruswilerin Irene Geisseler, Kinder-



Helen Blum, Präsidentin der Kulturraumstiftung, bei Ihrer Laudatio unter den zahlreichen Vernissagebesuchern.

gärtnerin, Familienfrau und ehemalige Präsidentin des Rüsmeler Blaurings, studiert gegenwärtig ebenfalls an der Hochschule Design und Kunst in Luzern. Sie ist Malerin und Videokünstlerin, zugleich aber auch eine begnadete Geschichtenerzählerin. Auch jetzt, in dieser Ausstellung, ist sie mehrmals als solche zu erleben. Zu sehen gibt es von ihr zwei Werke in Öl auf Antikstoff sowie eine ebenso einfache wie tiefssinnige Videoinstallation: Auf einen Tisch werden vier Hände projiziert, die unablässig gedörpte Erbsen «aushütlchen», um Samen für den nächsten Frühling zu gewinnen – «Ende und Neubeginn». Dazu sind über Kopfhörer die zu den Händen gehörenden Stimmen zu vernehmen; es sind Irene Geisslers Schwie-

gereltern vom Oberbühl, die unter anderem über die Kriegsjahre sprechen, über die ungeheure Arbeitslast für Frauen und Jugendliche und die Entbehrungen, welche damals alle trafen. Hinter dem Tisch steht ein alter Schrank vom Oberbühl, voll von Sammelstücken, die jedes für sich eine Geschichte erzählen kann...

Arsenal

Auch vom Krieg, oder zumindest von Waffen, handelt «Das Arsenal», eine «mokumentarische Illustration» des jungen, in Ruswil aufgewachsenen Illustrators und Comiczeichners Andreas Kiener, seines Zeichens ebenfalls erfolgreicher Absolvent der Hochschule Design und Kunst Luzern. Nähere Er-

läuterungen zu seinem Zyklus aus Tuschezeichnungen und Gegenständen – laut Beschreibung nicht inventarisierte Stücke aus militärhistorischen Museen – möchte er nicht geben: Es sei alles selbsterklärend. Klar wird, dass diese «Waffen» den Künstler zugleich belustigen und faszinieren. Und da der Waffen-Riesenspass natürlich immer auch eine blutig-ernste Kehrseite hat, schliesst sich ungeplant ein thematischer Kreis: Man landet gedanklich – wenn man will – im heutigen Paris, am Freitag, den 13. November 2015.

Die Ausstellung ist noch geöffnet: Freitag, 27. November, 17 bis 21 Uhr, Samstag, 28. November, 14 bis 21 Uhr (Künstler anwesend, Irene Geisseler erzählt Geschichte), Sonntag, 29. November, 11 bis 17 Uhr.



Impressionen von der Vernissage. Fotos Josef Stirnimann-Maurer

Buholz: Jassen im Gasthaus Lamm

Das Highlight heisst «Soppejass»

Initiant Toni Stöckli (Willisau) hat den «Soppejass» ins Leben gerufen. Beim Volksjass sind alle Personen angesprochen. Gleichzeitig finden die Schweizermeisterschaften im Differenzler statt. Beide Wettkämpfe werden im Gasthaus Lamm durchgeführt.

Michael Wyss

«Der Aufmarsch war überwältigend», weiß Toni Stöckli. Der leidenschaftliche Jasser aus Willisau führte Mitte Oktober den ersten «Soppejass» im Gasthaus Lamm in Buholz beim Gastgeberpaar Stephan und Andrea Riedo durch. 44 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich angemeldet. Toni Stöckli: «Das Interesse war überwältigend. Ich freue mich auf weitere Jassabende». Dieser Volksjass steht jeder Person offen, wie Toni Stöckli weiter betonte: «Wer jassen kann, ist herzlichst eingeladen. Bei der ersten Austragung hatten wir Schülerinnen und Schüler dabei, aber auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer die über 80 Jahre alt waren. Das ist das Schöne an diesem Sport. Jassen kennt keine Al-



Freuen sich auf Ihren Besuch im Gasthaus Lamm: Daniela Bieri (Service), Stephan Riedo (Wirt) und Evelyne Bigler (Allrounderin). Foto Michael Wyss

tersgrenze. Wichtig ist, dass das Mitmachen vor der Rangierung kommt. Es soll ein friedlicher Wettkampf sein.»

Jetzt anmelden

Der zweite «Soppejass» im Gasthaus Lamm wird bereits am Dienstag, 1. Dezember, ausgetragen. Ab 18 Uhr gibt es einen Begrüssungspéro mit Suppen-schmaus. Toni Stöckli: «Vor jedem Soppejass gibt es traditionell eine Suppe.»

Der Jass startet um 19.30 Uhr. Gespielt wird entweder den Schieber mit zugeistem Partner oder den Differenzler mit verdeckter Ansage (deutsches Kartenspiel). Anmeldungen sind zu richten an: tonino.altschmitten@bluemail.ch oder 079 446 91 69. Der «Soppejass» wird vier Mal jährlich durchgeführt. Die weiteren Daten im 2016 sind: Samstag, 5. März; Samstag, 4. Juni; Freitag, 2. September und Dienstag, 6.

Dezember. Es winken tolle Preise für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Den ersten «Soppejass» gewann Toni Stöckli aus Geiss, der Namensvetter des «Soppejass» Initianten.

Schweizermeisterschaften

Parallel zum «Soppejass» wird im Gasthaus Lamm in Buholz auch die Schweizermeisterschaft am Dienstag, 1. Dezember, durchgeführt. 14 Mal wird der verdeckte Differenzler gespielt. Das Jass-Jahr startet am 1. Dezember 2015. Mehr Informationen erhalten Sie auch unter www.edjv.ch. Anmelden können Sie sich unter: tonino.altschmitten@bluemail.ch oder 079 446 91 69.

Was ist der EDJV?

Der Eidgenössische Differenzler Jass Verband (EDJV) fördert aktiv das typisch schweizerische Brauchtum und Traditionsspiel Jassen, im Besonderen den Differenzler. Der EDJV besteht aus verschiedenen Sektionen geografisch verteilt über die ganze Schweiz. Die einzelnen Sektionen tragen regelmässig Jassturniere im Differenzler mit verdeckter Ansage aus. So kann man sich für den jährlich statt findenden Final qualifizieren.



Der Jahreskalender hält besondere Momente fest. Foto zVg

Tierisch schöne Begegnungen

Das Fell eines Schafes spüren oder mit dem Sozialhund Rätsel lösen: Begegnungen mit Tieren sind für Kinder mit einer Behinderung wertvoll. Im neuen Jahreskalender des Heilpädagogischen Kinderheims Weidmatt sind solche besonderen Momente zu sehen. «Tierisch schön» – so lautet das Thema des neuen Jahreskalenders des Heilpädagogischen Kinderheims Weidmatt. Er wird am heimischen Weihnachtsmarkt in Wolhusen am Sonntag, 29. November 2015 verkauft. Der Erlös kommt voluminös den Weidmatt-Kindern zugute. Der Kalender kann zu einem Preis von zehn Franken am Weihnachtsmarkt Wolhusen oder direkt im Kinderheim Weidmatt bezogen werden.